

Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Thüringen

Grußwort

zur Festveranstaltung „5 Jahre Interessengemeinschaft Fleder- mausschutz und -forschung Thüringen e. V.“ vom 22. bis 23. März 2003 in Erfurt

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Herren in der ersten Reihe, liebe
Fledermausfreunde,

Gestern abend, nachdem wir vorher den ganzen Tag noch die letzten Tagungsposter gedruckt und Vorträge gelayoutet, das ganze Ausstellungsmaterial hergebracht und bis 10 Uhr nachts aufgebaut hatten, bin ich am Schluss noch einmal durch die Fledermausausstellung hier im Klostergang gelaufen. Am Ende der Vorbereitungen, wenn die Hektik abflaut, wird man ja langsam wieder aufnahmefähig und ich habe mir die Poster zum ersten Mal genauer angesehen. Auch wenn wir von der Koordinationsstelle bei den meisten der dort gezeigten Aktivitäten in irgendeiner Art und Weise eingebunden waren, konnte ich mich doch an manche Sachen schon gar nicht mehr richtig erinnern, während ich etliche andere Projekte, die es auch verdient hätten hier gezeigt zu werden, vermisste.

Obwohl es in den letzten Tagen an der Koordinationsstelle zugeht wie im Bienenhaus und die halbe IFT-Vorstandschaft und weitere IFT-Mitglieder unsere Rechner blockierten und in den Archiven nach Berichten und Bildern suchten, war zu wenig Zeit um alle schönen Fledermausgeschichten aufs Papier zu bringen. Und natürlich litt die Vorbereitung auch darunter, dass es genügend aktuelle Themen und Probleme gibt, die dringend zu besprechen wären.

Der Dienstleistungscharakter der Koordinationsstelle ist in den letzten chaotischen Tagen wieder sehr augenscheinlich geworden, aber Gott sei Dank ist man am Staatlichen Umweltamt Erfurt an die manchmal recht unorthodoxe Vorgehensweise der Koordinationsstelle bei der Vorgangsbearbeitung gewöhnt und unterstützt uns nach Kräften bei unserer Aufgabe, ein Artenhilfsprogramm Fledermäuse in Thüringen umzusetzen.

Ein Artenhilfsprogramm, das unorthodox sein muss, denn die Hilfsobjekte leben häufig lieber in der Innenstadt als im Naturschutzgebiet und die Flächenschutzinstrumente des Naturschutzes greifen schon deshalb wenig, weil diese

nicht außerhalb der Regelarbeitszeit eingesetzt werden dürfen. Bei vielen Artenhilfsprogrammen mag es ausreichen, ein Pflege- und Entwicklungskonzept zu erstellen und dann die Umsetzung als externe Dienstleistung zu vergeben.

Bei Fledermäusen ist das anders. Hier muss der Schwerpunkt darauf gelegt werden, den Kontakt zu den Menschen aufzubauen und zu pflegen, die gewollt oder ungewollt eine Bedrohung für die Tiere darstellen und es ist wichtig, die Menschen zu fördern und in ihren Möglichkeiten zu entwickeln, die sich für den Schutz der Tiere einsetzen. Ein Artenhilfsprogramm Fledermäuse wäre ohne die Mitwirkung der Ehrenamtlichen wenig effektiv. Diese haben sich in Thüringen zur Interessengemeinschaft Fledermausschutz und -forschung zusammengeschlossen und sind natürlich der wichtigste Ansprechpartner für die Koordinationsstelle.

Wenn jemand als sein Hobby irgendeine zoologische oder botanische Liebhaberei angibt, so wird ihm automatisch unterstellt, dass er für den Naturschutz aktiv sein muss und sich ehrenamtlich für das Gemeinwohl einzusetzen hat. Aber es käme wohl niemand auf die Idee von einem Briefmarkensammler, mithin ein Hobbykollege des Naturliebhabs zu verlangen, dass er Briefe austrägt, um das Defizit der Bundespost abzubauen. Es ist also nicht selbstverständlich, sondern eher außergewöhnlich, sein Hobby in dieser Art und Weise auszuleben.

Und Sie werden im Laufe dieser Veranstaltung feststellen, dass die IFT ein außergewöhnlicher Verein ist.

Die Außergewöhnlichkeit zeigt sich schon daran, dass er bereits segensreich wirkte, als es ihn noch gar nicht gab. 1996 und damit ein Jahr vor der Vereinsgründung schaffte es die IFT das Umweltministerium von der Notwendigkeit einer Koordinationsstelle zu überzeugen und wir die Mitarbeiter der Koordinationsstelle als die Betroffenen sind ihr deshalb zu Dank verpflichtet. Natürlich ebenso dem Ministerium, welches bislang unseren Lebensunterhalt sicherstellte.

Außergewöhnlich, zumindest für Thüringer Verhältnisse ist zum Beispiel auch, dass das Durchschnittsalter der Vereinsmitglieder deutlich unter dem Rentenalter liegt.

Und es mag auch außergewöhnlich erscheinen, dass ein noch recht junger Verein ein Jubiläum feiert und dies doch eine, zumindest für Thüringer Verhältnisse nicht geringe Anzahl von Gästen interessiert.

Aber das wirklich Erstaunliche und Außergewöhnliche an der IFT ist, dass hier von einem Verein schon seit mehreren Jahren mit relativ beachtlichem Erfolg versucht wird, dass umzusetzen, wovon wir immer in den Fachzeitschriften lesen, dass es wesentliche Elemente zukunftsorientierter Naturschutzarbeit seien.

Natürlich genießen auch viele IFT-Mitglieder den heimeligen Fachvortrag vor Gleichgesinnten, aber es macht ihnen auch zunehmend Spaß, Veranstaltungen mit „event-charakter“ anzubieten, um damit die Zielgruppen in der Öffentlichkeit zu erreichen, für die die Öffentlichkeitsarbeit ja eigentlich auch gedacht ist.

Wie alle Faunisten so sehen viele IFT-Mitglieder die Ergebnisse ihrer Erfassungen sehr gerne gedruckt, aber sie wissen auch, dass der Straßenbau schneller ist, als das Redaktionskollegium von Fachzeitschriften und liefern deshalb ihre Daten bereits vorher in die Datenbank zur Verwendung in der aktuellen Naturschutzarbeit.

Natürlich sind alle IFT-Mitglieder frustriert über die miserable finanzielle Situation im Naturschutz, aber sie wissen auch das Jammern und Kritik von der öffentlichen Meinung nicht honoriert wird und stellen deshalb in der Öffentlichkeit die positiven Seiten ihrer Arbeit in den Vordergrund und nur hier auf solchen Veranstaltungen wie dieser erlauben sich die Ehrenamtler den dezenten Hinweis an die Naturschutzverwaltung, dass man eine Kuh, die man melken möchte, auch regelmäßig füttern muss.

Es ist klar, dass sich viele IFT-Mitglieder mehr in der Feldarbeit als am Schreibtisch verwirklichen möchten. Sie sehen aber auch, dass erfolgreiche Naturschutzarbeit eine immer stärkere Professionalisierung verlangt, sowohl in der Facharbeit, vor allem aber in der Vermittlung der Ergebnisse an die Nichtfachleute, welche die Entscheidungen zu treffen haben. Und da mag die äußere Form der Stellungnahme oder des Gutachtens oder eine Formulierung, die irgendeine Gesetzmäßigkeit auslöst, häufig wichtiger sein, als die schönste Artenliste oder die erschöpfende wissenschaftliche Darstellung. Hier suchen viele IFT-Mitglieder Unterstützung bei der Koordinationsstelle oder beim IFT-Vorstand.

Und natürlich würde der IFT-Vorstand manchmal lieber eigene Projekte voranbringen oder mehr für den eigenen Lebensunterhalt sorgen zumal ja einige Mitglieder nicht nur für, sondern als freischaffende Biologen auch von den Fledermäusen leben müssen. Aber sie haben

für sich entschieden, dass ein Verein seine Ziele nur dann erreichen kann, wenn der Vorstand alles managt und die meisten Initiativen von ihm ausgehen. Und weil dies sehr stark auf die Arbeit der Koordinationsstelle rückwirkt, schulden wir dem Vorstand der IFT mehr als nur Dank und ich denke dass wir durch unsere Mithilfe bei der Tagungsorganisation ihnen hier etwas den Rücken für wichtigere Geschichten freigehalten haben.

Ich wünsche dem Vorstand, dass diese Veranstaltung ein Erfolg für die IFT wird, und Ihnen meine Damen und Herren, dass Sie eine schöne Zeit haben und auch einige wesentlichen neuen Erkenntnisse über den Fledermausschutz in Thüringen mit nach Hause tragen.

Vielen Dank

Hartmut Geiger
Leiter der Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Thüringen